



Penninghame General auf einem schottischen Pressefoto von 1978.

## Auch das ist Galloway-Historie

von Ole Grubbe

Im Jahre 1979 schuf der schottische Künstler Ayres auf Initiative des Kaufmannes Marshall Kennedy aus Castle Douglas die Figur eines Galloway Bullen. Diese wurde dann von der bekannten schottischen Porzellanmanufaktur „Border-Fine-Arts“ aus Dumfries 1981 als Porzellanfigur in limitierter Auflage mit Zertifikat auf den Markt gebracht. Sehr bald erfreute sich die gelungene Figur als Trophäe wie auch Sammelobjekt großer Beliebtheit. Es wurden 850 Figuren hergestellt und dann 1996 die Form vernichtet.

Wurden zunächst einmal nur schwarze und belted Galloways angeboten, folgten recht bald dunfarbene und dunbelted entsprechend des Vorkommens und der Verbreitung der Originale. Als zu Beginn der neunziger Jahre die white Galloways Furore zu machen begannen, red, red-belted und rigget Galloways **wiederentdeckt** wurden, ließ die Firma sich nach Zahlung gesalzener Aufschläge zu Sonderbemalungen nach Vorlagen überreden. Von diesen befinden sich die meisten in deutscher Hand.



Die berühmte Bullenfigur von Border Fine Arts.

Die Bullen-Figur stellt den von der Züchterfamilie McConchie 1976 gezogenen **General of Penninghame** im Alter von gut zwei Jahren dar, und der Bulle mußte dem Künstler viele Stunden Modell stehen, bis er mit seinem Werk zufrieden war. General of Penninghame wurde im Frühjahr 1978, gerade eineinhalb Jahre alt geworden, schon „Senior Champion Bull“ in Castle Douglas und wechselte für die damals horrende Summe von 2800 Gns den Besitzer.

1996 sind die letzten Figuren verkauft worden, und es gibt schon jetzt Sammler, die den doppelten Preis zahlen mit steigender Tendenz. Wiederum auf Initiative des Herrn Kennedy, nach vorherigem Abtasten eines möglichen Marktes auch in Festland-Europa, wurde pünktlich zum 75jährigen Bestehen der **Belted Galloway-Cattle-Society** von der Firma Border-Fine-Arts die Figur einer Galloway-Kuh mit Kalb in belted und schwarz im Sommer des Jahres angeboten.

Man darf der Künstlerin Anne Wall eine mehr als gelungene Arbeit bescheinigen und diese Figur wird nicht zuletzt auch des sehr günstigen Preises wegen gut angenommen werden. Einige stehen jedenfalls schon bei begeisterten Fans in deutschen Vitrinen oder Regalen.

Der Autor hatte das Vergnügen, anlässlich der Dumfries- und Lockerbie-Schau 1996 der schottischen Künstlerin J. Anne Butler vorgestellt zu werden und einige ihrer überaus naturgetreuen Arbeiten kennenzulernen. Frau Butler arbeitet zur Zeit an einer neuen Figur eines Galloway-Bullen, die zum Ende des Jahres 1996 fertig sein und ab Mitte 1997 auf den Markt kommen soll. Zu Details wollte die Künstlerin sich verständlicherweise nicht äußern, wir werden sehen, ob es eine Fortsetzung dieser kleinen Historie geben wird. Historisch ist auf jeden Fall, daß man doch noch Galloways aus Großbritannien importieren darf, wenn auch nur porzellanene.



Die neue Figurine „Kuh mit Kalb“ von Anne Wall.

Auszug aus Broschüre – Deutsches Galloway Journal – Ausgabe 1997

### Liebe Gallowayfreunde,

wir freuen uns Ihnen einen kleinen Auszug interessanter Artikel aus älteren Journalen des Bundesverbandes präsentieren zu können. Weitere Artikel aus den Journalen der Jahre 1997 - 2009 haben wir für Sie auf unserer Homepage bereitgestellt.

Gerade für unsere jüngeren Mitglieder, wird der ein oder andere Bericht bestimmt spannend und sehr interessant zu lesen sein. Viel Spaß beim Stöbern.

Arno Molter



## Rede des Vorsitzenden zur Eröffnung des 2. Welt-Galloway-Kongresses

**Nur wenige unserer Mitglieder konnten an der Eröffnungsveranstaltung zum Kongress in Alsfeld teilnehmen. Wegen der positiven Resonanz durch die Gäste und Teilnehmer, aber auch wegen der heute und morgen noch aktuellen Aussagen zur Geschichte und heutigen Situation der deutschen Galloway-Zucht wird sie hier im Wortlaut wiedergegeben. Für unsere englisch sprechenden Gäste wurde sie simultan übersetzt.**

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste aus Übersee, aus den europäischen Nachbarstaaten und aus Deutschland. Liebe Züchterkolleginnen und Kollegen, Freunde des Galloway-Rindes. Ich heiße Sie alle zum zweiten Welt-Galloway-Kongress ganz herzlich willkommen.

Vor 25 Jahren, exakt im Juni 1973, kamen die ersten Galloways nach Deutschland. Sie wurden damals von unserem Verbands-Ehrenmitglied Helmut Schornstein nach Hessen importiert. Vor fünfzehn Jahren wurde der Bundesverband Deutscher Galloway-Züchter gegründet, und in diesen Tagen halten wir neben dem Weltkongress der Galloway-Züchter die fünfte Bundesschau unseres Verbandes als Schaufenster unserer Zuchtarbeit ab.

Diese Summe von Jubiläen war der Grund, daß ich als Vorsitzender dieses Verbandes nach guter Vorbereitung und mit Unterstützung durch den amtierenden Vorstand im vergangenen Jahr anlässlich des ersten Welt-Kongresses der Galloway-Züchter in Kanada die Einladung aussprechen durfte, den zweiten Weltkongress in Deutschland durchzuführen. Wie ich feststellen kann, sind viele Züchter aus aller Welt unserer Einladung gefolgt und werden, so hoffen wir, ihre teilweise sehr weite Anreise nicht bereuen und heimgekommen ihren Besuch als Erfolg verbuchen und als Gewinn für die Zucht.

Lassen Sie mich bitte die Geschichte der Galloways in Deutschland kurz Revue passieren, um deutlich zu machen, was Galloway in Deutschland heute bedeutet. Die ersten Importe in den siebziger Jahren verliefen verhalten und mehr oder weniger unbeachtet. Nur eine kleine Gruppe engagierter Züchter, verstreut über ganz Deutschland, waren die Pioniere. Erst nach 1980 erkannten immer mehr Tierzüchter und vor allem sogenannte Hobby-Tierhalter und Nebenerwerbslandwirte die Qualitäten dieser als niedlich und schön bezeichneten Rinderrasse und es begann ein nie erahnter Boom an Importen, von dem unsere schottischen Kollegen noch heute träumen.

Diese Zeit der großen Geschäfte durch wenige zumeist finanzstarke Importeure, oft ohne die erforderlichen Fachkenntnisse in Nutztierhaltung, brachte plötzlich tausende von Galloways nach Deutschland, wo sie dann für viel Geld an die zumeist ahnungs-

losen aber glücklichen Liebhaber verkauft wurden. Die Landesverbände der Fleischrinderzucht können ein Lied davon singen, unter welch falschen und abenteuerlichen Voraussetzungen damals Galloways in Deutschland verkauft und gekauft worden sind. Nur die oft weltweit kritisch betrachtete oder belächelte typisch deutsche Gründlichkeit hat es vermocht, aus Hobby-Tierhaltern zumeist tüchtige Tierzüchter und Freizeitbauern, aus Galloways ablehnenden berufsmäßigen Landwirten und Rinderzüchtern große Anhänger dieser Rasse werden zu lassen. Am Samstag und Sonntag können wir uns alle davon überzeugen. Es stehen aus beiden Lagern Züchter mit ihren Tieren im Ring und sie lassen nur Professionalität erkennen in der Qualität ihrer Vorstellung der Galloways.

Die schönste Kuh der Welt, von den Anhängern geliebt, wurde von anderen als exotisches Zirkustier bezeichnet und deren Züchter als spinnerte Exoten. Heute hat sich in Deutschland die Erkenntnis durchgesetzt, daß diese Einschätzung völlig falsch war. Das Galloway-Rind hat seinen festen Platz in der deutschen Rinderzucht und behauptet trotz der leidigen BSE-Krise den dritten Platz knapp hinter der Rasse Charolais mit momentan wieder steigender Tendenz. Man kann es auch so sagen, Deutschland ist ohne Galloways gar nicht mehr denkbar. Die Galloway-Züchter sind gefragte Partner in den Ehrenämtern der Fleischrinderzuchtverbände geworden und zwar gleichermaßen die sogenannten Hobby-Züchter und die berufsmäßigen Landwirte, da man voneinander gelernt hat, sich kennt und achtet.

Die deutschen Galloway-Züchter haben in den letzten Jahren unter der BSE-Problematik und der Pressepolemik besonders gelitten, aber sie haben unter diesem Druck auch bewiesen, daß sie treu zu ihrer Rinderrasse stehen und daß sie in der Lage waren, als Einzelkämpfer oder in Gruppierungen den zahlreichen völlig überzogenen Aktionen der Regierung und der nachgeordneten Behörden durch sachlichen, besonnenen und kompetenten Widerstand Einhalt zu gebieten. Fazit ist, daß in Deutschland kein Galloway gegen den Willen seines Besitzers getötet worden ist und daß das Galloway mit seinen Qualitäten heute mehr denn je positiv im Bewußtsein der Bevölkerung verankert ist. Das können wir mit Stolz zur Kenntnis nehmen und das sollte uns Verpflichtung sein, so fortzufahren. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Schon die Grüne Woche in Berlin Ende Januar diesen Jahres, die hessischen und niedersächsischen Fleischrindertage haben gezeigt, welchen Bekanntheitsgrad die Galloways heute in unserer Heimat haben und welches Vertrauen die Bevölkerung dieser Rasse und ihren Züchtern entgegenbringt. In Verden beispielsweise wurde vom allgemeinen Schaupublikum in einem Wettbewerb der spätere Siegerbulle zum besten Tier der Schau erkoren.

Damit wäre ich beim zweiten Welt-Galloway-Kongress angelangt, zu dem wir uns hier und heute treffen. Wir alle wissen, daß wir eine der ältesten unverfälschten Rinderras-

sen der Welt, zugleich aber auch eine der modernsten züchten. In den letzten Jahrhunderten züchterisch nicht Modernisierungsströmungen angepasst entspricht das Galloway aufgrund seiner extensiven Lebensweise den heutigen sich weltweit durchsetzenden Idealen zu Tierschutz, Umweltschutz, humaner Produktion von gesundem und schmackhaftem Fleisch unter naturnahen Bedingungen und geringstmöglicher Belastung der Umwelt. Es nützt aber wenig, daß nur wir das wissen. Wir müssen weltweit daran arbeiten, dem Verbraucher unser Tun und unsere Rinder unter diesen Aspekten auf dem Markt nahezubringen. In allen Staaten mit Galloways gibt es gute den jeweiligen Bedingungen und Möglichkeiten angepaßte Ansätze dazu.

Der erste Weltkongress in Kanada im vergangenen Jahr mit seinen Fachvorträgen und nationalen Präsentationen hat dem aufmerksamen Teilnehmer deutlich gemacht, daß wir alle die Möglichkeiten des Galloway noch lange nicht ausgeschöpft haben. Damit ist ganz bestimmt nicht die Intensivierung von Mastleistung gemeint, es gilt die vielseitigen Qualitäten zu nutzen. Offener und ehrlicher Austausch von Forschungsergebnissen und Erfahrungen, egal ob positiv oder negativ, weltweit einheitliche Werbung für die Rasse Galloway, Steuerung von Forschung und Zuchtzielen zur Vermeidung von teuren Parallelvorhaben, sowie mehr Einflußnahme auf die Politik auch über Grenzen hinweg sollten den Gallowayzüchtern und ihren Verbänden ein Muß sein. Die von unseren kanadischen Kollegen im letzten Jahr eingebrachte Idee der Gründung eines Weltverbandes der Galloway-Züchter wäre ein erster Baustein dazu. An uns, den deutschen Galloway-Züchtern, soll es nicht liegen, wir befürworten die Gründung eines solchen Verbandes und haben an Vorarbeit alles eingebracht, was uns diesem Ziel näherbringt. Es ist zu hoffen, daß wir am Samstag abend anläßlich des Züchtertreffs die erfolgte Gründung verkünden dürfen.

Es gibt noch viel zu tun - packen wir's an!



Auszug aus Broschüre - Deutsches Galloway Journal - Ausgabe 1999

## **1. BDG-Einsteigerseminar in Weeze am 7. März 1998**

Anfang März organisierte der BDG das 1. Einsteigerseminar, um Neueinsteigern in die Gallowayzucht Hilfestellung, aber auch Züchtern, die bereits im Geschäft sind, weitere Infos zu geben und nicht zuletzt Kontakte zwischen Züchtern und Einsteigern zu knüpfen. 60 Teilnehmer aus den verschiedensten Bundesländern waren angereist, um sich die Kurzreferate u.a. zu den Themen Herdbuchführung und Zuchtarbeit, Tierbeurteilung, praktische Haltungs- und Managementtips, Veterinärbestimmungen, Fütterungs- und Tränketechnik, Mineralstoffversorgung, medizinische Aspekte, Parasitenbekämpfung, Kalbprobleme oder Kälberkrankheiten anzuhören. Des weiteren standen „Führigmachen“ bis hin zur Erörterung der Fleischvermarktung auf dem Programm. In der anschließenden Diskussion konnten viele Fragen beantwortet werden.

## **2. BDG-Einsteigerseminar in Heidenrod-Springen am 3. Oktober 1998**

Mit über 50 Teilnehmern konnte das 2. BDG-Einsteigerseminar an den Erfolg des 1. Seminars im Frühjahr anknüpfen. Der erste Vorsitzende, Herr Ole Grubbe, eröffnete die Veranstaltung mit der Vorstellung des Bundesverbandes Deutscher Galloway-Züchter. Anschließend folgten Referate zum Thema Herdbuchführung, Zaun- und Weidetechnik, Prämien in der Mutterkuhhaltung, Witterungsschutz und Mineralstoffversorgung bei Mutterkühen. Nach der Mittagspause ging es weiter mit Veterinär- und Tierschutzaufgaben, Fütterungstechnik, Winterfütterung, Weide- und Grünlandnutzung, dem ordnungsgemäßen Umgang mit Galloways, Vermarktung von Gallowayfleisch, Geburt und Kälberkrankheiten und dem Thema „Führigmachen“. Bedingt durch die intensive Diskussion einiger Vorträge konnte der vorgesehene Zeitplan nicht ganz eingehalten werden. Den krönenden Abschluß der Veranstaltung stellte schließlich der Vortrag des Highland-Cattle-Züchters, Herrn J. Fuchs, zum Thema „Führigmachen“ dar. Sehr anschaulich demonstrierte er, wie mit jungen Rindern umzugehen ist und wie sie auf Schauen vorbereitet werden.

Im Anschluß an die Veranstaltung erhielten alle Anwesenden eine Teilnahmebestätigung.

Ausgabe  
**DEUTSCHES  
GALLOWAY 1999  
JOURNAL**